

Sprachwissenschaft zur 1. „Fakultät“ dieser Allerweltsakademie erhoben, zugleich aber die Unmöglichkeit einer Anlernung der einzelnen Missions-sprachen daselbst zugegeben wird. Am Schluß noch einige Gedanken, Aufgaben und Anregungen (über einheimischen Klerus, sterbende Missionäre, Rentabilität, Ökonomie und Mission); andererseits Mitteilungen, Notizen und Bemerkungen (über die Oktober 1930 offiziell zu eröffnende Missionshochschule, ihr für 1932 geplantes missionsärztliches Institut, endlich „Missionskongresse und was sonst?“).

Warum ich so hart und bitter schreibe im Augenblick, wo ich meine 2. östliche Missionsstudienreise antrete, um eben noch intimere Föhlung mit den Missionspraktikern an der Front zu nehmen? Weil ich hier nicht nur diese meine ehrliche Absicht so schnöde verkannt, sondern auch durch solche Bestrebungen, wenn sie wirksam würden, aufs vitalste bedroht sähe, wofür ich schon seit zwei Jahrzehnten mit Aufbietung meiner letzten Kräfte kämpfe und arbeite: durch eine organische Synthese zwischen Mission und Wissenschaft in einer wahren Missionswissenschaft die Wissenschaft missionarischer und die Mission wissenschaftlicher zu gestalten, vor allem ihr das volle akademische Bürgerrecht an unseren wirklichen Hochschulen zu erobern!

Genua, 5. Februar 1930.

Prof. Dr. Schmidlin.

*The Jolliet-Marquette-Expedition, 1673.* Revised and enriched with maps and documents. By Francis Borgia Steck O. F. M., Ph. D., Quincy, Illinois, Franciscan Fathers 1928. Gr. 8°, 334 SS. \$ 3.—

In diesem umfangreichen, mit zahlreichen Nachbildungen von alten Karten und Handschriften versehenen Werke untersucht der Verfasser folgende drei Fragen: 1. ist es korrekt zu sagen, daß die Franzosen bei der Expedition von 1673 den Mississippi-Fluß entdeckt haben? 2. wer ist als der Leiter dieser Expedition zu betrachten, der französische Regierungsbeamte Jolliet oder der Jesuitenmissionar Marquette? 3. wer hat den Bericht über die Expedition geschrieben, so wie er heute vorliegt, Jolliet oder Marquette. Verfasser, der für seine Arbeit u. a. allein 500 alte geographische Karten untersuchte, beantwortet die erste Frage negativ, die zweite und dritte gegen Marquette. Wer weiß, was der Name Marquette für Nordamerika bedeutet, versteht ohne weiteres, welches Aufsehen diese gründliche Untersuchung hier im Lande erregt hat. Ohne auf Einzelheiten hier weiter einzugehen, möchte ich Interessenten nur auf sie hingewiesen haben.

Chicago.

Beda Kleinschmidt O. F. M.

In den „Mitteilungen“ der deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens (Bd. XXIV Teil A) publiziert und bearbeitet P. Schurhammer S. J. Die Disputationen des P. Cosmede Torres S. J. mit den Buddhisten in Yamaguchi im Jahre 1551 nach den Briefen des P. Torres und dem Protokoll seines Dolmetschers Br. Juan Fernandez (114 SS., Tokyo 1929): I. geschichtlicher Hintergrund; II. Biographische Angaben über beide Verfasser; III. Bibliographisches über die Texte; IV. Torresdisputationen in der bisherigen Literatur (bei Bartoli, Guzman, Lucena, Souza und Crasset); V. Texte der drei Briefe von Torres und des Fernandezbriefes in deutscher Übersetzung; VI. Anhang: 1. Torres- und Fernandezbrief im spanischen Originaltext nebst Personen- und Ortsverzeichnis. Ediert werden diese in der Xaverius- und Jesuitenliteratur als der „große Geisteskampf zwischen Ost und West, zwischen Christentum und Buddhismus“ gefeierten Zwiegespräche nach der handschriftlichen Briefsammlung (Epistolae Japonicae) aus dem nicht näher bestimmten Archiv der Gesellschaft Jesu; aber Erwähnung hätte auch verdient, daß der Fernandezbericht sich lateinisch auch im Jesuitenfonds der römischen Vittorio-Emmanuele-Bibliothek findet (vgl. meinen Aufsatz darüber ZM 1921, 79).

Zur Besprechung geschickt *The Church Overseas, An Anglican Review of Missionary Thought and Work*, issued for the Missionary Council of the Church Assembly by the Press and Publications Board Church House Westminster, Published Quarterly 1 s. net, vol. II N. 5—8, Jan.-Okt. 1929.